

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den An-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Bestellgeld 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Feilsetze in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandanteils
40 Pf. — Samtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 285.

Freitag, den 4. Dezember 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **H. Krampf** hieselbst
und der Geschäftsführer **Raul Busch** in Burg-
steden sind als **Kreisratoren** in land-
wirtschaftlichen Angelegenheiten für den Kreis
Merseburg gewählt und verpflichtet worden.
Merseburg, den 25. November 1908.

Der **Königliche Landrat**,
J. W. v. Hellendorff,
Regierungs-Ärztler.

Bekanntmachung.

Um Mitteilung des Aufsichtsrates des
Gärtners **Friedrich Franz Wiedewild**,
geb. am 5. Mai 1857 in Frauenprießitz, zu
den Akten 2. J. 1108/08 wird erüht.
Raumburg a. S., den 1. Dezember 1908.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 21. Dezember 1908 mittags
12 Uhr sollen an hiesiger Gerichtsstelle
21 Zentner 90 Pfund **Altenpapier** und
2 Zentner 81 Pfund **Altendeckel** zum
Eintampfen gegen Barzahlung unter den im
Termin bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden.
Lauchstedt, den 30. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Solzialauktion.

Mittwoch, den 9. Dezember d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
sollen unterhalb des **Altenburger Damms**
im **Klotal 10 Stück harte Pappeln** und
2 **Stück Erlen** und eine **Pappel** an der
Albigauerstraße zum Selbstkauf
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Merseburg, den 1. Dezember 1908.

Die **Ökonomie-Deputation**,
Sichhorn.

32 Stück ausgerodete **Kirschbäume** sollen
an Ort und Stelle an der **Straße Merse-
burg-Gesfa** am

Montag, den 7. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Merseburg, den 1. Dezember 1908.

Die **Ökonomie-Deputation**,
Sichhorn.

Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

• Berlin, 2. Dezbr.

Den Reichstag beschäftigten heute die
von verschiedenen Parteien eingebrachten An-
träge und Gesetzentwürfe über Verant-
wortlichkeit des Reichskanzlers,
Änderung der Verfassung des
Deutschen Reiches und Revision der Ge-
schäftsordnung des Reichstages.

Gleich bei Beginn der Verhandlungen gab
der an der Spitze zahlreicher Bundesratsbe-
vollmächtigter erscheinende Staatssekretär des
Inneren Dr. v. Bethmann-Hollweg, im
formal die Stellung der Veränderten Re-
gelungen zu kennzeichnen, eine Erklärung
folgenden Inhalts ab: Die Verantwortlich-
keit des Reichskanzlers, die den Ausgangs-
punkt der vorliegenden Anträge bildet, ist bei
Erlaß der Verfassung für den Norddeutschen
Bund und später bei Erlaß der Verfassung
für das Deutsche Reich mit vollem Bewußt-
sein als ein politisches Prinzip hin-
gestellt worden. Anträge, welche Bestim-
mungen über besondere Rechtsformen hin-
zulegen wollten, wurden abgelehnt. In diesem
Prinzip selbst sah man den wirksamsten und
den das Wesen der Ministerverantwort-
lichkeit am sichersten treffenden Ausdruck
der gebotenen Garantien. Man dachte von
dem Rechte juristischer Formen nur gering.
Nichtsdestoweniger hat die Frage der Ver-

antwortlichkeit des Reichskanzlers, die den
programmatischen Grundgedanke großer politischer
Parteien bildet, wiederholt den Reichstag be-
schäftigt, ohne daß indessen feste Beschlüsse
gefaßt wurden. So ist es gekommen, daß
der andere Faktor der Geschehnisse, der
Bundesrat, seither weder Veranlassung
noch Gelegenheit gefunden hat, über diese
Frage zu beraten. Wenn nunmehr ver-
schiedene Parteien den Zeitpunkt für ge-
kommen erachteten, den Gegenstand mit einem
Besuch zu praktischer Ausgestaltung zu be-
handeln, — wobei allerdings zu weitgehende
Anträge angelehnt werden, — so sehen sich
die veränderten Regierungen außer Stande,
materiell dazu Stellung zu nehmen, ehe sie
Gelegenheit gehabt haben, auf der Grundlage
fester Beschlüsse des Reichstages an die Be-
schlußfassung ihrerseits heranzugehen. Die
veränderten Regierungen legen aber Wert
darauf, durch den unmittelbaren Eindruck der
Anfichten und Stimmungen des Reichstages
ihren Beratungen eine besondere Unterlage
zu gewähren.

Die Erklärung des Staatssekretärs wird
von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen.
Darauf begründet Abg. Dr. Müller er-
wähnt die von der freisinnigen Fraktion-
gemeinschaft vorgelegten Anträge und Ge-
setzentwürfe, die darauf hinauslaufen, daß
in einem neuen Artikel der Ver-
fassung die Verantwortlichkeit des
Reichskanzlers gegenüber dem Reichstage im
einzelnen festgelegt werden soll. Redner be-
antworte, sämtliche Mitglieder u. s. w. an die
auf 28 Mitglieder zu verändernde Geschäfts-
ordnungscommission zu überweisen.

Der Antrag des Zentrums ver-
langt Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher
die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und
der Stellvertreter des Reichskanzlers sowie
auch die Geltendmachung dieser Verantwort-
lichkeit einhaltende Verfahren regelt. Abg.
Dr. Spahn (Z.) will sich und seine Partei
auf eine bestimmte Ansicht und Haltung in

dieser Frage augenscheinlich nicht festlegen.
Er erklärt einige Vorschläge des freisinnigen
Gesetzentwurfs für annehmbar und brauchbar,
andererseits geht ihm diese Vorschläge zu weit
oder nicht weit genug. Insbesondere will
das Zentrum die Reichsverfassung nur in den
Punkten abändern, die bereits von den
Schöpfern der Verfassung in Aussicht ge-
nommen waren.

Auf der Grundlage der sozialdemo-
kratischen Anträge, die der Staats-
sekretär bereits andeutungsweise kritisiert hat
und die u. a. dem Reichstage das Recht
geben wollen, die Entlassung des Reichs-
kanzlers zu verlangen und durchzusetzen, so
wie an der Entscheidung über Freigabe und
Freiwerden mitzuwirken, sucht er bekannter,
mit schaupielerischen Märgen und Schlagern
arbeitender Marier Abgeordneter Ledebour
(Soz.) das Zentrum und Freisinnige im
Sinne der sozialistischen Wünsche und Hoff-
nungen „aufzupeitschen“. Redner enthält sich
zwar, offenbar bekannt mit den Folgen, die
ein anderes Verfahren für ihn hätte, sorg-
fältig jeder Kritik der Person des Reichs-
sekretärs und beschränkt sich auf die Aus-
sicherungen des persönlichen Regiments; um
so mehr aber wehrt er gegen „Scheinon-
stitutionalismus und Bürokratismus“ die zu
einem völligen Zusammenbruch des gegen-
wärtigen Regierungssystems geführt hätten.
Redner, der durch seinen völlig verbrochenen
Gedankengang und durch seine effektlos herge-
brachten Vorwürfe, besonders auch durch seine
Ausfälle gegen die preussische Regierung,
wiederholt stürmische Heiterkeit im ganzen
Saale entfesselt, kommt schließlich auf eine
Apologie der Erpreßpolitik hinaus, die er
für seine Partei und alle, die ihr darin be-
pflichtet, als moralisches Verbrechen in Anspruch
nimmt. Er empfiehlt also, in allen Finanz-
und Budgetangelegenheiten alle Forderungen
abzulehnen, bis die notwendigen Ver-
fassungsreformen durchgeführt seien.

Nachdem sodann Abg. v. Wielzyński (P.)

Das Halsband des Kaisers.

Von G. W. Upjohn.

[Nachdruck verboten.]
Der Zug stand schon auf dem Bahnhof,
als das Pferd dampfend vorfuhr.
Hubert warf dem Kutscher ein Goldstück zu
und stützte auf den Perron. Der Schaffner,
der schon die grüne Flagge erhoben hatte,
öffnete ein Abteil erster Klasse für ihn, schlug
die Tür zu, und der Zug glitt schnell in die
Dunkelheit hinaus.
Am Westbournepark wurden seine etwas
differen Betrachtungen durch den Bilet-
kontrollier unterbrochen.
Billet! Hier, sagte er. Wo, zum Teufel,
hab' ich — ach so, ich streckte es in meinen
Handschuh. Er zog ihn ab und schüttelte ihn
aus. Sehr selten, ich muß es irgendwo
haben fallen lassen. Verdammte unangenehm!
Nun wohl nachgucken — von Abblehnd ab.
Und er zog seine Börse.
Ganz recht, sagte der Schaffner, der bei
ihnen stand. Der Herr sitzt in Abblehnd ein.
In Paddington rief er eine Droschke an
und fuhr geradewegs nach Albert Mansions.
Auf seine Frage sagte der Diener:
Jawohl, Herr Darrell ist zu Hause. Bitte,
gehen Sie nur hinein.
Und im nächsten Augenblick stand Hubert
seinem Vater gegenüber. Er hatte ihn jahre-
lang nicht gesehen, wie wir wissen, und er
war etwas überaus, statt der rauhen Per-
sönlichkeit, die ihm seine Knabenphantasie ge-

maßt hatte und die er auch nach Benhams
Schilbung zu finden ermorten konnte, einen
schönen, zartgebauten und, wie man's nun
mal nennt, „aristokratisch“ aussehenden alten
Herrn zu sehen, mit feinen, etwas mährischen
Gesichtszügen und einem besonders nervösen
Buden der Lippen, das ein reizbares Tempe-
rament verriet, welches sich denn auch bald
kundgab.
Ohne sich zu erheben, zeigte er Hubert durch
Handbewegung einen Stuhl.
Willst Du Dich setzen?
Danke.
Welcher Ursache verdanke ich diesen Besuch?
Die Stunde ist ungewöhnlich.
Ich war schon heut morgen da.
Da wurde ich ausgegangen.
Das wurde mir gesagt; ich hinterließ, daß
ich heut abend wiederkommen würde.
Stimmt. Ich erinnere mich. Nun, was
willst Du denn eigentlich?
Können Sie es nicht erraten?
Ich kann nicht raten, und es ist mir
auch zu langweilig. Was willst Du denn?
Hubert sah vor Wut auf seine Lippen.
Ich kam, um eine genaue Auskunft zu er-
halten über — über zuallererst will ich
Ihnen etwas zeigen. Dabei nahm er den
Zuwelensbeutel aus seiner Tasche und öffnete
ihn. Dieses Halsband, fuhr er fort, und eine
Anzahl loser Steine gab mir meine Mutter
auf ihrem Totenbett — sie bat mich, gleich
darüber zu verfügen. Ist ein Grund vor-
handen, weshalb ich das nicht könnte?
Wenigstens keiner, den ich weiß. Verkaufe

sie auf alle Fälle, Du wirst das Geld
brauchen.
Ja.
Nun, dann ist alles erledigt.
Erkennen Sie dies Halsband?
Nein — ich habe es nie gesehen; aber
was tut das, wenn sie es Dir gab? Das
geht mich nichts an. Hast Du sonst noch
etwas zu sagen? Es wird zu spät.
Ja, sagte Hubert. Und er ließ geimig
seine Hände zusammen. Ich bin nicht länger
ein Kind, sondern ein Mann und dazu Of-
fizier in Ihrer Majestät Dienst und habe ein
Recht, zu fragen, warum ich in dieser verächt-
lichen Weise von Ihnen behandelt werde?
Einnemen Sie sich, daß auch ich ein Darrell
bin.
Ich bitte um Entschuldigung — da bist
Du im Irrtum, lautete die erstaunliche An-
wort. Dein Name ist nicht Darrell.
Hubert taumelte zurück mit einem Blick
des Entsetzens.
Nicht Darrell? wiederholte er. Sind Sie
denn nicht mein Vater?
Ich gehe ein, daß ich es bin, ich halte
es wenigstens für sehr wahrscheinlich, aber
Deine Mutter war tatsächlich nicht meine
Frau.
Nicht Ihre Frau! Was, was wollen Sie
damit sagen?
Was ich sage. Ich habe versucht, deutlich
zu sein.
Möchten Sie mich daraus vielleicht schließen
lassen, daß meine Mutter nur —

Wie Du es zu nennen beliebt. Ich wieder-
hole, daß sie nicht meine Frau war.
Hubert sprang mit drohender Gebärde auf
ihn los, die Adern angeschwollen und auf
der Stirn Knoten bildend, die Augen
flammend und jeder Nerv in ihm vor Leiden-
schaft zuckend.
So ist es recht, sagte Herr Darrell kalt.
Schlag mich nur, tu's. Du bist ja ein
stärkerer und kräftigerer Mann, als ich es
bin, und Du trägst, wie Du sagst, noch da-
zu der königlichen Uniform.
Huberts Hand fiel ihm herunter, als ob
er plötzlich gelähmt wäre. Das heiße Wort
strömte aus seinem Gesicht zurück, und er
wurde totenbleich.
Sie haben recht, ich verdiene die Zurecht-
weisung, aber Sie haben mich weit härter
getroffen, als ich es hätte tun können.
Das will ich glauben. Aber ich bin selbst
getroffen worden, und durch ein viel schwächeres
Geschöpf — durch Deine Mutter.
Das kann ich, das will ich nicht glauben.
Dann tue es nicht, ich fordere es ja nicht.
Sören Sie mich einen Augenblick an. Nichts,
was Sie auch sagen mögen, kann das Ver-
trauen, das ich immer in meine Mutter ge-
habt habe, wanken machen. Sie war eine
gute Mutter und eine gute Frau.
Um! unterbrach der Ältere.
Ich wiederhole es, eine gute Frau, und
ohne überwältigende Beweise des Gegenteils —
Mein Wort genügt also nicht?
(Fortsetzung folgt.)

namens seiner Fraktion, übrigens in ruhiger Sprache, den Antrag begründet hat, daß die Beratung des Reichstages erfolgen müsse, sobald sie von einem Drittel der Mitglieder verlangt werde, erklärt Abg. Dr. Fund (nl), daß seine Partei mitwirken wolle, daß eine Veränderung der Reichsverfassung und der Geschäftsordnung des Reichstages zustande kommen. Redner verurteilt mit aller Entschiedenheit den Ton, in dem der sozialdemokratische Redner diese tiefste Angelegenheit behandelt hat, verurteilt auch ebenso entschieden die Motive und Ziele der sozialdemokratischen Anträge, besonders die Absicht, mit der Entlassung des Reichstages durch den Reichstag den Kaiser jederzeit des Organs zu berauben, durch das er allein regieren kann. Die spezifische Bedeutung des Reichstages, so erklärt Abg. Dr. Fund, liegt gerade darin, daß der Reichstagskanzler der einzige Minister ist; auch Bismarck hat sich wiederholt darin geäußert, daß die Schaffung eines Ministerskollegiums zur Schwächung der Stellung des Kanzlers führen würde. Dagegen wäre ein Verantwortlichkeitsgesetz zu begründen, weil es eine Kritik der Handlungen des Kaisers auf legalen Boden ermöglichen würde. Noch wichtiger sei eine Veränderung der Geschäftsordnung des Reichstages dahin, daß Interpellationen unter allen Umständen innerhalb drei Tagen zur Besprechung gelangen müssen und durch einen Beschluß eine praktische Bedeutung erhalten können. Die Erklärung des Redners, dafür sorgen zu wollen, daß das Kaiserium als solches nicht Schaden leidet, wird von allen bürgerlichen Parteien mit lautem Bravo aufgenommen.

Abg. v. Dürsen (Rp) hat erhebliche Bedenken gegen eine derartige Änderung der Geschäftsordnung, weil dann zu dem unläuteren Wettbewerb in Anträgen auch ein unlauterer Wettbewerb in Interpellationen kommen würde. Redner empfiehlt fernerstens Einführung des Modus der Fragestellung im englischen Parlament. Redner zeigt unter Berufung auf den bekannten Staatsrechtslehrer Laband, daß, wenn die sozialdemokratischen Anträge Gesetz würden, der Kaiser zu einer Marionette des Reichstagskanzlers, der Reichstagskanzler zu einer Marionette des Reichstages herabfallen würde.

Abgesehen von der Frage, die der sozialdemokratische Redner in die Debatte getragen hat, ist die Behandlung bisher durchaus sachlich und würdig verlaufen. Neben dem Staatssekretär des Innern, neben dem Staatssekretär des Reichsjustizamts und des Reichs-Kolonialamts, des Reichs-Eisenbahnamts, des Chefs der Reichsfinanzverwaltung waren zahlreiche Vertreter der Bundesstaaten ununterbrochen im Saal anwesend. — Die Verhandlung soll Donnerstag 1 Uhr fortgesetzt werden.

Die Gezeffe in Prag.

Endlich hat sich die Regierung bemüht gefunden, gegen die skandalösen und schändlichen Gezeffe einzuschreiten, indem sie das Stadtrecht verhängt hat. Die Prager Vorgänge aus jüngster Zeit werden ein Schandfleck für die Bevölkerung Prags bleiben, nicht minder aber wird der Unwille bestehen bleiben, daß die österreichische Regierung die schweren Gezeffe ruhig geschehen ließ, ja daß sie Polizei und Gendarmen den Pöbelkrotten direkt und indirekt zu Hilfe kam. Es müßten erst die Aufschreitungen sich gegen das Militär richten, eie eingeschritten wurde.

Die Deutschen in Oesterreich und auch außerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle sind erbittert über die Unbill, welche den Deutschen in Prag widerfahren ist.

Es liegen folgende neue Meldungen vor: * Wien, 2. Dez. Der englische Konsul in Prag, Forbes, wurde in der Straßenbahn attackiert und aus dem Wagen geschleudert.

* Wien, 2. Dez. Ueber Prag und die Gerichtsbezirke Karolinenthal, Simdof, Königliche Weinberge, Masle und Bizovitz ist das Stadtrecht verhängt worden. Die durch Wochen fortdauernden Demonstrationen und Ausschreitungen, die durch die gewöhnlichen Machtmittel nicht unterdrückt werden konnten, haben die Anwendung jenes außerordentlichen Mittels notwendig gemacht, das hoffentlich die von allen friedliebenden Elementen ersehnte sofortige Wiederherstellung der vollen Ruhe und Ordnung mit sich bringen wird.

* Prag, 2. Dez. Nach der österreichischen Strafrechtsordnung wird das St andrecht in Fällen des Aufzuges verhängt, wenn die üblichen Mittel zu dessen Unterdrückung nicht ausreichen. Die Verhängung des Stadtrechts ist im Falle des

Aufzuges mit dem Befehle zu verbinden, daß sich jedermann von allen aufrührerischen Zusammenrottungen, allen Aufzügen hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten und den zur Unterdrückung dieser Verbrechen ergehenden Anordnungen der Obrigkeit zu fügen habe; Zuwiderhandelnde werden handrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft. Als Regel ist zu beobachten, daß nur solche Personen vor das Standgericht gestellt werden, die entweder auf der Tat ergriffen, oder hinsichtlich ihrer sich erwarten läßt, daß der Beweis der Schuld gegen sie ohne Verzug werde hergestellt werden können. Der Beschuldigte ist sogleich nach seiner Ergreifung vor das Standgericht zu stellen. Die längste Dauer des Verfahrens ist auf drei Tage festgelegt. Wird der Beschuldigte einstimmig für schuldig erklärt, so hat das Standgericht auf Todesstrafe zu erkennen. Gegen die Urteile des Standgerichts findet kein Rechtsmittel statt und ein dagegen eingebrachtes Gnaden Gesuch hat nie aufhebende Wirkung. Die Todesstrafe ist in der Regel zwei Stunden nach der Urteilsverkündung zu vollstrecken.

* Breslau, 2. Dez. Die Vertreter von 38 Breslauer studentischen Korporationen sind gestern zur Unterstützung der deutschen Studenten gegen die tschechischen Uebergriffe nach Prag abgereist. Am Breslauer Hauptbahnhofe war der Rektor Magnificus erschienen, der im Auftrage des Kultusministers gegen die Fahrt sein Veto einlegte. Trotzdem reisten die Studenten ab.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser muß wegen seiner Erkrankung noch das 3. Nummer halten.

* Gera, 1. Dezember. Der Bezirksverein Thüringen-Ost des deutschen Buchdruckervereins las folgende Resolution: „Der Bezirksverein Thüringen-Ost stellt in der von der Reichsregierung geplanten Angelegenheit einer engeren Einwirkung in das gesamte Zeitungs- und Buchdruckergewerbe. Die beschlossene Steuer stellt die Erstlinge der mittleren und kleineren Zeitungen in Frage und gefährdet die Unabhängigkeit der deutschen Presse. Der Bezirksverein ersucht deshalb den deutschen Buchdruckerverein und den Verein Deutscher Zeitungsverleger, Einspruch zu erheben.“

Lokales.

* Merseburg, 3. Dezember.

* Ehrenvorsitz. Aus Halle, 2. Dezbr. wird gemeldet: Der Thüringisch-Sächsisch-Gesellschafts- und Altersverein wählte in seiner Generalversammlung an Stelle des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Landeshauptmanns Bartels den Freiherrn v. Willmowski, den jetzigen Landeshauptmann der Provinz Sachsen, zum Ehrenvorsitzenden.

* Rezitation. Im Saale von Mill's Hotel hatte sich gestern Abend eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, um einer Einladung des Herrn Pastor Delius zu einer Rezitation zum Besten der Hinterbliebenen der auf Jede Rabobd Verunfallten Folge zu lauschen. Herr Pastor Delius trat zunächst einen Prolog des Herrn Pastor W. Delius (Wahl) vor und ging dann über zu der Dichtung Kennyons: „Gnuch Arden“, übersezt von Feldmann; gerade diese Dichtgung des sehr fruchtbareren englischen Dichters hat mehrere Uebersetzungen ins Deutsche gefunden, ein Beweis, wie nahe sie auch dem deutschen Empfinden und Fühlen steht. Der Herr Vortragende rezitierte etwa 1 1/2 Stunden lang in formvollender Weise und durfte am Schlusse die Genehmigung haben, daß die Anwesenden der Rezitation von Anfang bis zu Ende mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten und von dem Gehörten tief ergriffen waren.

* Für Rabobd gingen ferner ein: Von Fr. 23 M., in Summa bisher 324,75 M. — Wir bitten um weitere Spenden.

* Der kirchliche Verein des Neumarktes hielt gestern Abend im „Angarten“ eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Pastor Voit, zunächst einige geschäftliche Mitteilungen machte. Ein Einzelabend findet nächsten Sonntag und der Familienabend am letzten Abendsontage statt. Die Weihnachtsgemeiner der Kinder ist für Mittwoch den 23. Dezember, Abend 7 Uhr in Aussicht genommen. Hierauf hielt Herr Kantor Sachse einen Vortrag über „Weltgeist“ (nach Profegger). An der Hand des Profegger'schen Romans führte der Herr Vortragende aus, daß das eigentliche Gift in der Selbstsucht, Genußsucht und sonstigen nichtigen Dingen

besteht. Profegger schildert das sehr anschaulich, ohne indessen ein Genaues erkennen zu lassen. Es wurde ausgeführt, daß man den Kindern durch die rechte Erziehung in Schule und Haus das „Weltgeist“ entziehen könne; gerade den jugendlichen Gemütern müsse man das Gift zu entziehen suchen. Die Beteiligung an der Diskussion war eine recht lebhaft, und war man übereinstimmend davon durchdrungen, daß ehrliche Arbeit und rechtshaffener Wandel dem Menschen erst die rechte Würde zu verleihen imstande seien.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 2. Dez. Bei der Wahl der drei Abgeordneten, die die Salzwitzer Wälderwirtschaft im Thal zu Halle an den kaiserlichen Hof entsenden, sind die Herren Robert Puppe (Sprecher), Paul Moritz und Ferdinand Frosch gewählt. Sie besetzen sich zu etwa zehntägigem Aufenthalt zwei Tage vor Neujahr nach Berlin.

* Halle a. S., 3. Dez. Der Schiffsfahrerin Verein für Luftschiffahrt erhielt gestern Abend folgendes Telegramm aus Kaspennau in Böhmen (Wulstine von Halle ca. 230 Kilometer): „Sehr glatte Landung des „Besob“ in Friedland, Fergere.“

* Schafstädt, 30. Nov. Mit der Verbesserung zur Wasserleitung ist man bald fertig, da man in der Tiefe von 163 Meter soviel Zufluß von Wasser erschlossen hat, daß man den Pumpen suchen in einigen Wochen begonnen werden kann. Zur Verbreitung der Volkstoten leiht die Stadt bei der städtischen Sparkasse 10 000 Mark.

* Seiffen, 2. Dez. Zu Tode gekommen ist auf jähre Weise Montag Mittag der 57-jährige Schlosser Friedrich Fack. Derselbe war auf dem Elektrizitätswerke der Mansfelder Gewerkschaft tätig. Im Begriff, einen defekten Gasfanal zu prüfen, ist er verunglückt, er liegt welche Hilfe möglich war.

* Schmiltz, 1. Dez. In einem Aufseher werden die Ehen des im Oktober verstorbenen Universitätsprofessors Ramdohr in Jena aufgeführt, die Eheanprüche geltend zu machen, da der unverheiratete Professor, ohne ein Testament gemacht zu haben, verstorben ist und ein erhebliches Vermögen hinterlassen haben soll. In unserer Stadt sowie in Sandersleben gibt es nun Leute, die nicht nur den Namen mit dem Verstorbenen teilen, sondern auch ein verwandtschaftliches Verhältnis zu ihm nachweisen wollen. Sie zeigen natürlich alle Eitel in Bewegung, um in den Besitz der etwa 500 000 M. betragenden Hinterlassenschaft zu gelangen.

* Zülchden, 2. Dez. Bei der Viehzählung ergab sich: Von 29 Gehöften hatten 24 einen Viehstand von 44 Pferden, 154 Rindern, 1 Schaf und 247 Schweinen. Im Vorjahre 1907 wurden gezählt: 37 Pferde, 1 Schaf und 302 Schweine, wührend das Jahr 1902 einen Viehstand aufwies von 34 Pferden, 154 Rindern, 11 Schafen und 346 Schweinen.

* Zronitz, 2. Dez. Bei der Viehzählung am 1. d. M. waren im hiesigen Orte vorhanden: 34 Gehöfte, davon 29 mit Viehstand, die 30 wühbestehende Haushaltungen enthielten. Diese behielten 39 Pferde, 177 Rinder und 366 Schweine. Im Vorjahre ergab die Zählung 42 Pferde, 180 Rinder und 400 Schweine.

* Zärenberg, 30. Nov. Der „Bägen. Volksb.“ schreibt: Unter der Spitzmarke Vertriebsmittelverbreitungen vor, neulich daß das Hotel „Mehring'scher Hof“ hier, nach dem der neue Wächter, Herr K. Werner, sein Verhältnis gelöst, nahezu 14 Tage verwaist und öde dasteh. Demgegenüber können wir heute berichten, daß inzwischen die Besitzerin, Frau Wwe. Hoff, das Hotel wieder bezogen hat und jedenfalls den Betrieb wieder auf neue Uebernehmen wird. Ferner ist noch zu berichten, daß nicht 8 Zuhaber, sondern deren 9 und wollte man die kurze Fortsetzung des Betriebes eines gewissen Herrn Hoffmann namens des Hypothekengläubigers vor der Uebernahme des Herrn Krause mitrechnen, würden 10 Zuhaber in zehn Jahren zu zählen sein.

* Zrohlig, 30. Nov. Zum Nachfolger des als Regierungsrat und Schulrat nach Stettin berufenen Direktors Bohnebeck ist der Direktor des Bezirksrechenvereins zu Burgsteinfurt (Westfalen), Wolckel ernannt worden. Direktor Wolckel hat bereits als Oberlehrer an den Anstalten gewirkt.

* Zoburg, 1. Dez. Im benachbarten Zeppenick sind in den letzten Wochen fünf größere Wände böswillig angelegt worden. Unter dem Verdacht, der Brandstifter zu sein, ist jetzt der dortige Maat-

mächter in Haft genommen worden. Die Brandschäden werden auf insgesamt 100 000 Mark geschätzt.

* Zpolda, 1. Dez. Auf der Postagentur Zedreitz wurden 400 M. Bargeld, Postwertzeichen und zwei Jagdgewehre gestohlen. Die Leeren Wäbter und die Gewehre wurden bei einem Getreidehändler gefunden. Der Einbrecher ist noch nicht ermittelt worden.

* Aus dem Kreise Gardelegen, 1. Dez. Der frühere hochgehädigte Kandidat unvers. Kreises, der lange Jahre hier mit reichem Erfolge geübt hat, Jacob v. Gerlach, ist zu Berlin, wo er im Ruhestande lebte, in der vergangenen Woche verstorben. Am Sonabend nachmittag fand im Sterbchause, Matthäikirchstraße 12, eine Trauerfeier statt. Eine große Trauerverammlung von Staatswührentägern, hohen Offizieren, Geistlichen, Missionaren und Diakonissen hatte sich dazu in der Wohnung eingefunden. Von nächsten Verwandten waren anwesend der Präsident des Abgeordnetenbundes Wühler, Geheimrat v. Räder, Pastor Martin v. Gerlach, Vorkseher der Wühlergemeinde Zoor, Seravius v. Gerlach, Ritter v. Westphal und Oberst v. Dragoner-Regiment Nr. 2, Regierungsrat Professor Nikolaus v. Gerlach, Hauptmann v. Gerlach von den Garde-Pfüllern und die Damen der Familie. In der Trauergemeinde waren ferner zu bemerken Regierungsrat v. Gerlach, der Schulleitung aus Potsdam, Gezelzer Graf v. Wartensleben-Wroßden, Vorkseher des Provinzialanwaltschafts der Provinz Sachsen; Fühlenslabant Oberst Frhr. v. Röhoch, der Verordnende des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg, Stabskapitän des Rotkreuzes von Helligst Graben in der Ostpreign, Kammerherr v. Salbern-Klein-Mantel, Generalintendant v. Braun und viele andere. Eine Fülle von Blumen und zahlreiche Kränze schmückten den Sarg.

Gerichtszeitung.

* Ziel, 2. Dez. In dem Prozeß gegen die wegen falschen Münzerei im Zuchthause zu Zendenburg angeklagten fünf Personen sollte das Schwurgericht in der vergangenen Woche das Urteil. Der Angeklagte Wilhelm Frägrig, der in der Neuburger Strafanstalt eine zehnjährige Zuchthausstrafe wegen „schlammigerlei“ verbüßt, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Exzessivität und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Gefangenenaufsicher Johannes Dähres zu zwei Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau zu 30 Monat Weibstrafe, der Keller Christian Otto zu zwei Monaten und der Fabrikarbeiter Johannes Dähren zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

* Wühden, 2. Dez. Vor der Strafkammer begann heute der Weinlese-Prozeß gegen den 49-jährigen Akademiker Johannes Dähren, der in der Zehner-Franzer zu Wühden und die selbige Prozeßstrafe zu erlangen aus Innsbruck. Die bereits mitteilt, hängt die Sache mit einem Zivil-Prozeß zusammen, den der Richter Jagelmohr in Wühden gegen Dr. Wühner wegen Zahlung von 10 000 Mark angesetzt hatte. Die Frau Jagelmohr hatte vor drei Jahren, damals noch unehelich und noch nicht 16 Jahre alt, einen Vater Fr. er n. g. als Kopfmohr gezeffen, und zwischen beiden entwickelte sich ein Verlobungsverhältnis. Später, als sie verheiratet war, sah die Frau eines Tages in der „Wohr“ ein Bild des Professors Wühner und erkannte sogleich, daß es ihr angeheulter Vater Jereyng, der sonst nirgends aufzufinden war. Wühner beschwor, er habe mit dem Mädchen Schum (jetzigen Frau Jagelmohr) seinen Verlobg gezeffand die Schwärmer beschwor, sie habe einen Verlobg der Schwärmer und dem Vater Jereyng wühgenommen, der mit Professor Wühner nicht identisch sei. Wühner und die Schwärmer kennen sich seit 10 Jahren, sie mietete in Wühden für Wühner mehrtäg Wohnung. Wühner legte sich in jeder Wohnung einen anderen Namen bei. Unter der Postadresse „Försters Verlag“ korrespondierte Dr. Wühner als Dr. Förster; in seiner Wohnung in der Weinstraße war ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein angeheulter Frhr. v. Fröhlich hat sich nämlich mit dem Verlobg von Erben und Aufzeichnung des Verlobg ein Schild mit dem Namen Dr. Schroeder angebracht, obwohl in diesem Hause nie ein Dr. Schroeder gewohnt hat. Unter diesem Namen sind andere unglückliche Manipulationen getrieben worden: Ein

war er nicht gemeldet; ob er in Gasthäusern verkehrt hat, konnte nicht ermittelt werden. Selbst Dr. Wittner hat keine Mündiger Adresse genannt und mit ihm angeblich nur in den Räumen der Akademie verkehrt. Alle Verhörenden in Mündiger und ausländischen Teilsitzungen an Fremden, sich zu melden, hatten keinen Erfolg, auch nicht eine solche im „Simplicissimus“, der doch von den meisten Mägen gelesen wird. Die Lily Schum hatte nach vier Postkarten im Selbst, die der angelegte Fremde an sie geschickt hat. Die übrige Kasse von 185 M abgekauft. Bei Übergabe dieser Briefe mußte die Schum bei der Geländebest, dem Glück und dem Leben ihres Kindes einen feierlichen Eid leisten, daß sie keine Briefe von Fremden mehr bestimme. Die Schriftverpflichtung ergab, daß die Postkarte von Dr. Wittner geschickt worden ist. Ein Hauptbestimmungsmoment gegen Dr. Wittner bildet ein Telegramm, das der Vater der Lily Schum, der früher schon zu der Verlobung gekommen, daß Dr. Wittner mit dem Fremden identisch ist, an Dr. Wittner geschickt hat; es lautet: „Professor Wittner, Maastricht, Coburg, Sendet, bitte, telegraphisch 500, M. Vater.“ Dieses Telegramm hatte die Wirkung, daß nach vier Tagen die Schwenninger in der Wohnung der (Lily) Schum in der Waaderstraße erschien; sie machte ihr Vormüher über diese neuerliche Geldforderung an Dr. Wittner und drohte mit einer Strafanzeige, die ihn um 500 M. aus und ließ sich bei einem Rechtsanwalt eine Erklärung unterzeichnen, daß sie Schum, um Überzeugung gelangt sei, Dr. Wittner sei mit dem Vater Fremde doch nicht identisch.

Paris, 2. Dez. Das Schwurgericht hat den Gymnasialprofessor Albertmann aus Br-Stargard wegen Verbrechen im Ante unter Jubiläumsgeld mit einer Freiheitsstrafe von 500 M. aus und ließ sich bei einem Rechtsanwalt eine Erklärung unterzeichnen, daß sie Schum, um Überzeugung gelangt sei, Dr. Wittner sei mit dem Vater Fremde doch nicht identisch.

Bermischtes.

Paris, 2. Dez. Heute früh gab der Bementarbeiter Scharschmidt auf der Arbeiterin Martha Schilling zwei Revolvergeschosse ab und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse in Brust und Kopf. Die Schilling ist nur leicht verletzt. Der Wund zur Zeit liegt in verhältnismäßig Ruhe.

Wien, 2. Dezember. Bei der Illumination aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Kaisers entstand auf der Ringstraße in der Nähe des Naturhistorischen Museums eine große Menschenhaufung. Die Menge ist ein Vorkriegs ein. Der Landtagsabgeordnete Glatz und eine Dame wurden zu Boden gestürzt und von der nachdrängenden Menge tot getreten. 25 andere Personen stürzten gleichfalls zu Boden und erlitten 3. T. schwere Verletzungen. Außerdem ist noch ein junges Mädchen an Herz-

krämpfen gestorben. An dem herr. Plage verlor plötzlich das elektrische Licht, so daß eine fürchterliche Panik entstand. Hierbei stürzten viele Menschen über das Gangeleit und verletzten sich schwer. Alle nahen Einzelheiten fehlen noch. Bisher wurde folgende Unglücksstatistik von der gestrigen Illumination festgesetzt: Tote, von denen jedoch nur einer erbrückt wurde, während die anderen infolge der Aufregung Herzschläge erlitten haben, 23 Schwerverletzte und 104 Leichtverletzte. Unter den Toten befindet sich, wie gemeldet, der Landtagsabgeordnete Glatz, der in der vergangenen Woche in eine Verletzungsschwere vermischt war. Er wurde vor dem äußeren Burgtor in der Menge zu Boden geworfen und niedergetreten. Wie sich später herausstellte, ist Glatz, der herzleidend war, seinem Leben erlegen und erst als Leiche durch Fußritte verlegt worden. Seine Frau und Tochter, die sich bei ihm befanden, wurden ohnmächtig. In der Nähe des funktionsfähigen Museums wurde die 50-jährige Amalie Glatz im Gedränge an das Gitter gedrückt, so daß ihr der Brustkorb eingedrückt wurde. Auf dem Gangeleit wurde die Frau Rosa Popiel im Gedränge von Herzschlägen befallen und erlitt, wie nachher ihr ärztliche Hilfe gezeigert worden war, einen Herzschlag. Auf dem Stadl im Gängeleit wurde die unverheiratete Schwester des Präsidenten der Notariatskammer Frau Anna Marbois im Gedränge ebenfalls von Herzschlägen befallen und starb bald darauf. Ferner wurden, wie erwähnt, bisher über hundert Verletzungen konstatiert. Den Verletzten wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft und von der städtischen Sanitätskolonne Hilfe geleistet. Zahlreiche Kinder, die im Gedränge verloren gingen, werden zur Stunde noch vermisst. Man muß die Schuld an den Unglücksfällen größtenteils der Disziplinlosigkeit des Jubiläumspöbels zu Lasten ergangen. Warnung hatten zahllose Leute ihre kleinen Kinder mitgenommen, die sie schreien und zu weinen begannen, was die Umstehenden in große Angst versetzte.

Berlin, 2. Dez. Der ungetreue Profektur Fritz Kluge, der nach zahllosen Verurteilungen und Unterstellungen verhaftet worden ist, befindet sich jetzt im Moabit-Untersuchungsgefängnis und hat in allen wesentlichen Punkten vor dem Richter ein volles Geständnis abgelegt. Am Schluß seiner Vernehmung erklärte er, er wisse nicht, wie er dazu gekommen sei, diese Mordverbrechen auszuführen; er könne nur so erklären, daß ihm ein gestreifter Diener anhalte. Er suchte nachzuweisen, daß in seiner Familie mehrere Fälle von Geistesstörungen vorgekommen seien, daß im besonderen zwei Geschwister seiner Mutter im Irrenhause starben. Die Verleumdung Kluges will, an die Erklärung anknüpfend, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens beantragen. Feststellung des Angeklagten wegen Unzurechnungsfähigkeit bei Gericht stellen.

London, 2. Dez. Im Geschäftsdiel von New York hielten Banditen nachts zwischen 3 und

4 Uhr einen Trampwagen auf, in welchem eine größere Gesellschaft von einer Festlichkeit heimkehrte. Sie nahmen mit erhobenen Revolvern in aller Geschwindigkeit dem Schaffner die Geldtasche, den Herren die Portemonnaies und den Damen ihre Geldbörsen ab, erbeuteten insgesamt etwa 2000 M. in bar und 5000 M. in Nummern und machten sich, als das Rittren einer zerbrochenen Fensterkante einen Polizisten herbeiführte, unerkannt aus dem Staube.

Wannheim, 3. Dez. Gestern ist hier ein gutgekleidetes 20-jähriges Mädchen von einem gleichaltrigen Mann in einem Hausflur angefallen worden. Zwei Dolchstiche durchschnitten die Schlagader des Halses vollständig. Das Mädchen verblutete in wenigen Minuten. Der Täter entkam.

Zur Affäre Steinheil.

Paris, 2. Dez. Es hat sich jetzt eine Persönlichkeit gemeldet, die dem Untersuchungsrichter André auf Grund eigener Beobachtungen ins einzelne gehende Angaben über einen bemerkenswerten Vorgang machen konnte, der sich wenige Tage nach dem Mord in der Nähe der Steinheil'schen Wohnung abspielte. Ueber die Wahrnehmungen dieses Herrn, eines Juristen, berichtet man aus Paris, 1. Dezbr.: Der wichtigste Fortschritt in der Untersuchung des Falles Steinheil ist die Kenntnis der Tatsache, daß am 31. Mai 1 Uhr morgens, also unmittelbar nach dem Mord, am Eingang der Steinheil'schen Wohnung jüngerer Herr mittlerer Größe mit beginnendem Embonpoint von einem aus jenem Hause kommenden, nach Art der Pariser Kutschen gekleideten Vorläufer angeprochen wurde. Der elegante junge Herr sagte an, weil er sich besorgt glaubte, habe das Steinheil'sche Haus liegt, ein sehr gut gekleideter jüngerer Herr mittlerer Größe mit beginnendem Embonpoint von einem aus jenem Hause kommenden, nach Art der Pariser Kutschen gekleideten Vorläufer angeprochen wurde. Der elegante junge Herr sagte an, weil er sich besorgt glaubte, habe das Steinheil'sche Haus liegt, ein sehr gut gekleideter jüngerer Herr mittlerer Größe mit beginnendem Embonpoint von einem aus jenem Hause kommenden, nach Art der Pariser Kutschen gekleideten Vorläufer angeprochen wurde. Der elegante junge Herr sagte an, weil er sich besorgt glaubte, habe das Steinheil'sche Haus liegt, ein sehr gut gekleideter jüngerer Herr mittlerer Größe mit beginnendem Embonpoint von einem aus jenem Hause kommenden, nach Art der Pariser Kutschen gekleideten Vorläufer angeprochen wurde.

Paris, 2. Dez. Frau Steinheil ist heute 5 Stunden lang vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Um sich zu verteidigen, häufte die Angeklagte auf ihren toten Mann die gebäßigsten Beschuldigungen wegen seiner ausschweifenden Sitten und klagte ihn an, er habe von ihr geliebt. Mit ruhiger Stimme erzählte sie, wie sie in Bayonne, wo der Maler Steinheil im Auftrage der Stadt dekorative Gemälde ausführte, ihn kennen lernte und keine eifrigere Werbung schließlich erhobte, obwohl sie sich zu dem viel älteren Manne wenig hingezogen gefühlt habe. „Stehst noch der Hochzeit liegen wir uns in Paris wieder, wo mein Gatte trotz angestrengter Arbeit nur

wenig verdiente; unter gesellschaftlichem Dikt war somit nichts weniger als glänzend. Nach und nach machte ich Bekanntschaften mit Grobedungen. Die Konfrontation der Frau Steinheil mit ihrer Bräutigam, der Vermeisterin der Bellepueur Villa, Frau B. B. B., führte die Untersuchung einen starken Schritt vorwärts bringen und zwar aus folgenden Ursachen: Frau B. B. B. wurde von dem Verleger der Steinheil weit mehr als Mariette Wolf, die Besucher nur vom Zeitgelehrstandpunkt beurteilt. Der Untersuchungsrichter wird der Frau B. B. B. dieser sehr verdächtigsten älteren Dame, fraglos leichter gewisse Kenntnisse entwickeln können als der raffinierten Steinheil, die jedesmal die Entwürfe spielt, wenn die Sprache auf die geistige Ueberheblichkeit des Verbrechens kam.

Kleines Feuilleton.

Zur Unterlagungsache Kluge. Wie arg Kluge in der Klemme lag, ehe der Zusammenbruch erfolgte, illustriert die folgende Meldung aus den Berliner Morgenblättern: Aus der Sitzung der Raperei, die bei Kluge beschlagnahm wurden, ergab sich, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung am Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgerichte zur Ableistung des Offenbarungseides vorgeführt werden sollte, weil er wegen 25 Mark vergeblich verhaftet war.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris, 2. Dez. Die Jugendschriftstellerin und Novellistin Ilse Frapan-Akuntan ist in Genf auf ihren eigenen Wunsch von ihrer Freundin, der Künstlerin Mandelbaum durch einen Schuß. Die Gründe, welche die befreundeten Frauen in den Tod getrieben haben, sind noch unbekannt.

Leinenhaus. H. C. Weddy-Poenicke, Wäschefabrik.

kl. Ritterstrasse 4.

Als besonders passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Leib-Wäsche,
Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Handtücher.

Taschentücher
für Damen Herren und Kinder.
Haus- und Ländelschürzen
in weiß, farbig und schwarz in großer Auswahl und allen Preislagen.
Kaffee- u. Teegedecke.

Gingham-Kleider,
Druck-Kleider,
wollene Kleider,
Schlafdecken,
Gardinen.

Der neu erschienene Weihnachts-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt. (2629)

Dampf- und Warmbad
Leunaerstr. 10.

Schmiedeberger Moorbäder, Russ. ir. röm. Bäder, Kastenheissluft- und Dampfbäder, Fango- und Moorpackungen, alle Kurbäder, Zentralheizung, Bühnensaugen- und Nageloperation, anerkannt vorzügliche Massage, zwölf Jahre im Fache, staatl. geprüft. Verlangen Sie Preisverzeichnis.

Herzog Christian.
Weit-Panorama.
Die süddeutschen Bäder.
Ranheim, Nassau, Ems,
Münster u. Stein, Heidelberg.
Eine herrliche Reise.

Vierländer Gänse u. Enten, junge feste Fasanen u. Rebhühner, frisch geschossene Hasen, neue französische Wall u. Sigillanten-Wäse, amerik. Apfelskiden, Katarin u. Pflanzen, ital. Weinellen und Aprisosen
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Umsonst
erhalten Sie nirgends eine
Platten-Sprechmaschine,
aber zu konkurrenzlosen Kaffeepreisen bieten wir Ihnen heute
Auf Teilzahlung
unserer erstklassigen Apparate und Platten. Beschäftigung und Vorführung
kostenlos.
Verlangen Sie unseren neuesten Katalog.
M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Filzpantoffeln,
Filzschuhe
sowie alle anderen Arten Schuhwaren
empfiehlt in größter Auswahl zu
solchen Preisen die (2564)
Schuhwarenhandlung von
Max Wirth,
12 Gotthardstr. 12.
Mitglied d. Rabatt Spar-Vereins.
Starke Arbeitsstiefel stets am Lager.



Frisch eingetroffen:
Wilde Nainchen
große a Stück Mt. 1.10,
kleine Hasen,
a Stück von Mt. 2.00 an,
Wänsefett
garant. rein a Pfd. Mt. 1.30
empfiehlt **Emil Wolff.**

Bücher-Anzeige.
Wer Dumas und Satie liest und sich für Seelen- und Geisteskunde interessiert, bestelle bei einer Buchhandlung oder direkt bei dem Verleger und Verleger: **„Schwilt“** und **„Die Simmelsteiter“**, 2 Bände mit 90 photographischen Aufnahmen in 127. Preis geb. 8 Mt. „Ein großartig angelegtes und geschickt ausgeführtes Werk“ nennt es die „Deutsche Pho araphen-Setzung“. **H. Bezenberger,** Cassel, Reginalstraße 1.



Legen Sie Wert darauf
wirklich gut gearbeitete

Puppen und Spielwaren

preiswert einzukaufen, so versäumen Sie bitte nicht, meine

Spielwaren - Ausstellung

anzusehen. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, dass meine Preise zum grössten Teil 10 bis 25 Prozent niedriger sind als anderweitige Angebote. Die Auswahl ist unübertroffen. (2627)

Spielwarenhause Wilhelm Köhler, kl. Ritterstrasse.



Es ist selbstverständlich und gar nicht anders zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die große Firma

Max Schultze,

Halle a. S.,

Morikzwinger Nr. 3,

Weihnachtsbäckerei

mit den Zutaten zur
— was Güte und Preise anbelangt — wieder allen voran ist.

Sch offeriere bis 23. Dezember ds. Jä.:

| | | |
|---|-----------|------------|
| Zucker, gemahlen | pro Pfund | 19 Pf. |
| bei mehr frei Haus. | | |
| Koffinen, ganz vorzüglich | Pfund | 29 Pf. |
| Sultaninen, beste neue Ware | Pfund | 45 Pf. |
| Korinthen, feine | Pfund | 30 Pf. |
| dunkelblaue Ware, | | |
| Zitronat, große Schalen, | Pfund | 55 Pf. |
| Mandeln, süße, große Back- u. Tafel- | Pfund | 80 Pf. |
| mandeln | | |
| Weizenmehl, prima | Mehle | 62 Pf. |
| primissima | | |
| Schmalz, | Pfund | 60 Pf. |
| Pflanzenbutter, | Pfund | 50 Pf. |
| Back-Margarine, | Pfund von | 50 Pf. an. |
| Zitronen, | 10 Stück | 10 Pf. |
| Baumkerzen, | Karton | 27 Pf. |
| Große Muskatnüsse | 6 Stück | 10 Pf. |

Alle anderen Lebensmittel staunend billig!

Sonntag bis 7 Uhr abends
geöffnet.



Stadttheater in Halle.

Freitag, 4. Dez., abds. 7 1/2 Uhr,
Umtauschkarten ungaltilig, Gastpiel
Sigrid Arnoldson: Carmen.

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet
empfehle in großer Auswahl
vorgezeichnete und fertige

Handarbeiten

worin mein Lager neu ergänzt wurde.
Wegen vorgerückter Saison kommen die

Restbestände von Hüten,

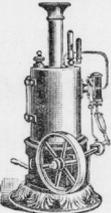
ebenso ein großer Vorrat

Kleiderstoffe

zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

G. Brandt,

2580) Gotthardstr. 25.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Modell-Dampfmaschinen

Elektromotore,
Heissluftmotore, Gasmotore,
Betriebsmodelle dazu.

Laterna magica,

solide Ware,
in grosser Auswahl bei

Otto Unbekannt,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 1a. (2622)

(2630)

Frisch eingetroffen:
starke Hasen,
a Mt. 3,5 — ohne Fleisch,
auch geteilt, auf Wunsch gehäutet
und gepöckelt.

1a. Rehst. u. Hasen und Wälder,
jung, Novbr.

Hüden a Pfd. Mt. 1,25
Keule " " 1.--
Walt " " 0 70
Kopffleisch " " 0 30

wilde Kaninchen,

junge Hasenbühne a Mt. 2,75
alte a Mt. 2,25
Hasenbühnen a Mt. 2,—
H. Dresdener Gänse a Pfd. 75 Pfg.
Landegeänse, auch halbiert,
jung, Gänse, Kackhühner,
lebende böhmische Spiegelkarpfen,
Schleie, Aale

empfehle **Emil Wolff.**

Ein gutes

„Grammophon“

ist das schönste Weihnachtsgeschenk.
Empfehle Apparate in allen Größen
und Preislagen, nur prima Mammot-
Werte. Große Auswahl in Platten,
speziell großformatige Weihnachtstafel-
nahmen. (2505)

Julius Grobe,

Automatenrestaurant,
Königsplatz Nr. 10.
Vorführung der Apparate hier
und nach Auswärts bereitwillig.

Germanische

Fischhandlung

Empfehle frischen Fisch:
Schellfisch,
Schollen, Kabel-
jau, Bäckings,
Hündern, Hal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Wai-
heringe, Sardinien Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Briefbogen * * und Couverte

mit
Monogrammrägungen

sind ein hochwillkommenes Weih-
nachtsgeschenk; ich bringe dieses
zur Erinnerung und halte mich
zu diesen Gelegenheiten bestens em-
pfehlen. Sie haben das Beste
baldig liegt in meinem Geschäfte
aus. (2496)

L. Daumann,

Burgstraße 4.

Da wegen zu starker Beschäfti-
gung von Mitte Dezember ab
auf prompte Lieferung nicht zu
rechnen ist, bitte ich möglichst
schon jetzt um gefl. Aufträge.

Wilh. Schüler,

Uhrmacher, Markt

empfehle sein
großes Lager in
Uhren, Gold-
und optischen
Waren, Sprech-
apparaten,
Phono-
graphen,
Platten,
Walzen und
Nadeln in allen Preislagen.




Mein
Etablissement
ist bekannt als
beste Bezugs-
quelle in allen

Toilette- Artikeln

Seifen Sant-
cremes, Puder deutsche und aus-
ländische Spezialitäten.

Zahnbürsten
in unübertroffener Auswahl.
Frisierkämmen, Bürsten, Spiegel,
Schwämme.

Richard Kupper,

Markt 17. (2460)
Central-Drogerie u. Parfümerie.

Neu angetroffen, sehr preiswerte
Gefäßstoffe. Seiden u. Sammete
zu haben. Zu Gefächten empfehle
einen vorzüglichsten Cheviot in allen
Farben, außergewöhnlich billig, so-
wie Bettbezüge, Bettlaken, Socken,
Schürzen, Stricksocken, Westen, Unter-
röcke, u. Plüsch etc.

Spezialität
schwarze Kleiderstoffe.

C. Kosera, a. d. Geißel 6.

Vereinigter Tischlermeister

Fernsprecher 642. Halle a. S. Fernsprecher 642.

Ausstellung und Verkauf nur Kleine Steinstrasse 6.

Weihnachts-Ausstellung.

(2568)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

